

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 13 (1905)

Heft: 21

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

neue Sektionen zu gründen und Mitglieder zu werben. Es braucht neue Aufgaben, neue Arbeitsgebiete, und als solche nennt der Vortragende die Veranstaltung von Krankenpflege- und Gesundheitspflegekursen, die Sanitätshülfskolonnen, sowie eine Reorganisation des Unterrichtes, namentlich der Hülfslehrausbildung. Er gedenkt der im Laufe dieses Jahres Tatsache gewordenen Gründung der Sanitätshülfskolonne Bern, welche in Herrn Hauptmann Dr. Kürsteiner einen eifrigen und im Samariterwesen wohlbewanderten Kommandanten erhalten hat. Es ergeht ein warmer Appell an die anwesenden Vertreter der Zweigvereine, sich die Bildung weiterer Hülfskolonnen recht angelegen sein zu lassen; man sollte es mit der Zeit auf ca. 30 solcher freiwilligen Kolonnen im Gebiete der ganzen Schweiz bringen. Herr Dr. Sahli erklärt sich zu jeder Auskunft gerne bereit. Auf die Hülfslehrausbildung einzutreten, fehlt leider die Zeit. So viel darf aber hier wohl gesagt werden, daß dieselbe in Zukunft vom Roten Kreuz unterstützt werden muß.

Unter reichem Beifall verdankte der Vorsitzende das Referat bestens. Als Vortort für das Jahr 1906 wurde der Zweigverein Oberargau bezeichnet.

Anschließend an den Vortrag besichtigte die Versammlung in Gruppen unter Führung eine von den stadtbernerischen Samaritervereinen errichtete Verpflegungs- und Uebernachtungsstation und um 1 Uhr wurde das feldmäßig abgekochte Mittagessen von Samariterinnen in Rot-Kreuz-Tracht serviert und gebührend gewürdigt. Herr Oberst Wyß verdankte allen, die zum Gelingen des Tages beigetragen haben, ihre Mühe und Arbeit bestens. Das herrliche Wetter erlaubte dann den geplanten Ausflug nach dem Gurten, der viele Teilnehmer fand und prächtige Aussicht und warmen Sonnenschein bot.

H.

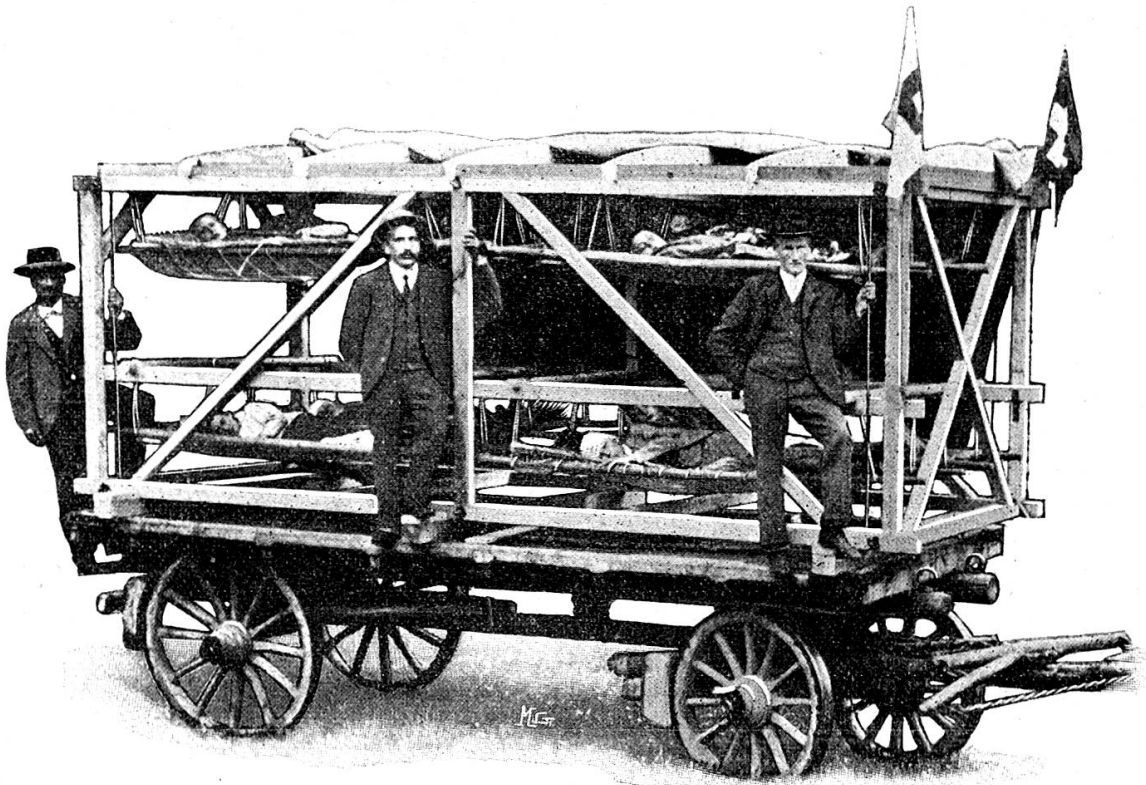
Aus dem Vereinsleben.

Felddienzübung. Am 24. September 1905, nachmittags, veranstaltete der Samariterverein Schaffhausen eine größere kombinierte Transportübung, an der sich über 50 Personen beteiligten. Die Supposition war folgende: In einem Walde, etwa eine Stunde oberhalb Schaffhausen, wird eine größere Gesellschaft von einem sehr heftigen Sturme überrascht. Es kommen bei 30 Personen Verletzungen durch fallende Bäume vor. Der Samariterverein erhält die Aufgabe, den Verletzten die erste Hilfe zu bringen und sie in die Stadt zu transportieren. Übungsleiter: Herr A. Altorfer, Präsident des Vereines.

Die Übung nahm folgenden Verlauf: Um 1³/₄ Uhr marschierte die gesamte Kolonne mit Transport- und Verbandmaterial ausgerüstet zur Unglücksstätte ab. Hier werden die ersten Verbände angelegt, wobei reichlich Improvisationsarbeit geleistet wird. Nun erfolgte der Transport von der Unglücksstätte zum Hauptverbandplatz mit Trägerketten. Der Weg war recht schwierig. Die Träger hatten einen steilen, schlechten Waldpfad zu passieren. Außerdem war durch den anhaltenden Regen der Boden glatt und aufgeweicht. Trotz der Schwierigkeiten erfolgte der Transport ruhig und sicher, ohne den kleinsten Zwischenfall.

Auf dem Hauptverbandplatz wurden die Verbände erneuert und Fuhrwerke zum Verwundetentransport hergestellt. So wurden folgende Fahrzeuge eingerichtet:

1. Ein Brückenwagen mit Gestell und Bedachung zum Transport von acht Schwerverwundeten. Das Gestell ist so eingerichtet, daß alle acht Tragbahren hängen. Ein- und Ausladen erfolgt von hinten (siehe Abbildung).



2. Ein Leiterwagen, ebenfalls gedeckt, zum Sitzendtransport von 18 Leichtverwundeten.
3. Zwei Milchkarren werden mit Tragbahren versehen, so daß auf denselben je ein Leichtverwundeter sitzend transportiert werden kann.
4. Zwei Belos werden zu einem Krankenwagen für einen Liegenden zusammengestellt.
5. Die Transportkolonne wurde vervollständigt durch den zweirädrigen Brankard, der bereits im Besitze des Vereines sich befindet und für Krankentransporte häufig verwendet wird.

Nachdem alle Verwundeten kunstgemäß in die einzelnen Fuhrwerke verladen waren, marschierte der ganze abwechslungsreiche Zug zur Stadt. Von der Einrichtung eines Notspitales hatte die Übungsleitung abgesehen, immerhin war für die notwendigen Lokalitäten gesorgt worden. Eine Kritik von Dr. C. Schreier im Saale des Schützenhauses beendigte die lehrreiche Übung.

Mit dieser Veranstaltung hat der Samariterverein einen wesentlichen Schritt getan zur Bildung einer Sanitätshilfskolonne. Es sind eine ganze Menge Neuanschaffungen gemacht worden, die den Grundstock zum Material einer solchen Kolonne bilden sollen. So verfügt der Samariterverein gegenwärtig über 12 vollständige Feldbetten mit Gestell, 12 Tragbahren, 1 Gestell für einen Leiterwagen für acht Liegende, 1 Einrichtung für einen Leiterwagen für 12—16 Sitzende (beide mit Dach), 1 zweirädriger Brankard.

Der Vorstand beabsichtigt auch, die Kolonne in nächster Zeit durch Personal und Material gehörig zu vervollständigen, sobald einmal eine genügende finanzielle Deckung geschaffen ist. C. S.

Gattikon-Langnau. Sonntag, 8. Oktober, hielt der Samariterverein seine diesjährige Feldübung. Folgende Supposition lag zugrunde. Eine Schülerreise wurde auf ihrem Wege auf den Albis von einem mit Langholz beladenen Fuhrwerk überrascht, indem am Wagen die Bremsvorrichtung versagte. Die Kinder konnten nicht mehr alle genügend ausweichen, so daß es 10 Schwer- und 3 Leichtverwundete gab.

Übungsleiter Herr Alf. Gwerder, Kritiker Herr Dr. med. Schlatter in Aldiswil.

Trotz des zweifelhaft aussehenden Wetters sammelten sich 21 Samariterinnen und 10 Samariter mittags 1 Uhr, wo alsdann das Unglück bekannt gegeben und die Aufgaben verteilt wurden. Es ergab sich folgende Einteilung.

Gruppe I: Erste Hülfeleistung auf dem Unglücksplatz, zugeteilt 17 Damen. Gruppe II Wagentransport, Herrichten von Requisitionsfuhrwerken, zugeteilt 9 Herren, und Gruppe III Errichtung des Notspitals, 4 Damen. Zu jeder Gruppe wurde jeweilen 1 Chef bestimmt.

Als die Aufgaben entgegengenommen, begab sich jede Abteilung sofort auf ihren Posten. Der Unfallort liegt ca. drei Viertelstunden vom Dorfe entfernt an der Bergstraße durch den Wald. Das Terrain auf der Unglücksstelle war zu ungünstig für das Anlegen der Notverbände, so daß in einigen Schritten Entfernung eine kleinere ebene Waldwiese zu diesem Zweck ausersesehen wurde. Es wurden deshalb die Verwundeten auf diese Stelle gebracht mit provisorischen Verbänden, welche dann dort durch richtige Transport-Notverbände ersetzt wurden. Um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr standen schon 2 hergerichtete Stoßkarren und 1 kleiner krättriger Wagen zum Transport von Verwundeten bereit, der nun auch sofort von statten ging. Es wurde noch 1 Leiterwagen hergerichtet zum Transport für 6 Personen liegend, welcher die letzten Vermissten um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr von der Unglücksstätte in den Notspital verbrachte. Da in unmittelbarer Nähe kein passendes Lokal war, das als Notstube hätte dienen können, wurde in einer Entfernung von ca. 2000 Metern eine geräumige Scheune zu diesem Zwecke eingerichtet. 10 improvisierte Strohmatten, reinlich gedeckt und mit Wolldecken versehen, dienten als Lagerstätten. Auch ein Operationstisch mit den Materialien eines vollständigen Samariterpostens stand in Bereitschaft. Hier wurden nun nach Weisung des Arztes die Verbände entfernt und richtige Spitalverbände angelegt. Bei dieser Bornahme benützte Herr Dr. Schlatter die Gelegenheit, die Samariter über Auffassung und Behandlung der Verwundeten abzufragen. Um 5 Uhr war alles zu Ende nach einigen Stunden strenger Arbeit. Als nun wieder alles abgerüstet war, begab sich jedermann gerne zu einer Erquickung, die uns von einer gastfreundlichen Samariterin im nächsten Bauernhause bereitet wurde. Bei dieser Gelegenheit legte der Herr Kritiker in kurzem Ueberblick des Geleisteten seine Ansichten dar. Neben manchem Lobenswerten fand er auch Verschiedenes zu tadeln, wodurch wir uns aber nicht entmutigen ließen, wissen wir ja selber am besten, daß wir noch lange nicht ausgelernt haben, und lassen wir uns immer wieder gerne belehren. — Noch waren wir einige Zeit gemütlich beisammen und trennten uns dann im Bewußtsein, etwas Tüchtiges geleistet und manch Vergessenes wieder aufgefrißt zu haben.

R.

Vermischtes.

Ein einfaches Verfahren zur Beseitigung des Bettnässens der Kinder besteht darin, die Kinder mit dem Oberkörper ganz eben, horizontal zu legen, unter den Kopf nur ein kleines dünnes Kissen zu schieben, die Kopspolster hingegen unter die Beine zu bringen, so etwa, daß die letzteren mit der horizontalen Wirbelsäule einen Winkel von 130—150° bilden. Der Erfolg der einfachen Lagerungsänderung ist ein gleich überraschender und erfreulicher; das Bettnässen bleibt gewöhnlich schon von der ersten Nacht ab aus, um nicht mehr wiederzukehren. Die etwa bisher geübten Vorsichtsmaßregeln, als Einschränkung des Trinkens, öfteres Aufwecken während der Nacht und dergl. brauchen nicht weiter berücksichtigt zu werden. Selbstverständlich kommt es darauf an, die Tief Lagerung des Oberkörpers während der ganzen Nacht beizubehalten. Man wird auch so vorgehen können, daß man die Kinder ganz eben ins Bett legt, dann letzteres am Fußende 30—40 cm in die Höhe hebt und durch untergeschobene Gegenstände die Nacht über in der schrägen Stellung erhält. Es muß ferner berücksichtigt werden, daß manche, besonders kleinere Kinder sich während des Schlafes quer legen, daß ferner viele Kinder gewohnt sind, namentlich im Winter, die Beine an sich zu ziehen mit dem instinktiven Bestreben, die Verdunstungs- und Streckungsfläche des Körpers zu verringern.